



# KUNST

## Schulinternes Curriculum Sekundarstufe I und II

## Inhaltsangabe

		Seite
1.	Stundentafel/Stundenverteilung .....	3
2.	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst .....	3
3.	Materialien, die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der 5. Klasse anschaffen .....	4
4.	Aufgaben und Ziele des Faches .....	4
5.	Kunstunterricht .....	5
6.	Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen .....	6
6.1.	Kompetenzerwartungen .....	6
7.	Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches Kunst .....	6
7.1.	Kompetenzbereich Bildkompetenz .....	6
7.2.	Kompetenzbereich Produktion .....	7
7.3.	Kompetenzbereich Rezeption .....	7
7.4.	Inhaltsfelder .....	7
7.4.1.	Inhaltsfeld Bildgestaltung .....	8
7.4.2.	Inhaltsfeld Bildkonzepte .....	8
8.	Kriterien der Leistungsbewertung .....	8
8.1.	Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung .....	8
8.2.	Kompetenzbereich der Produktion .....	10
8.3.	Kompetenzbereich Rezeption .....	10
9.	Allgemeine Kriterien für die Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit im Kunstunterricht der Sekundarstufe I .....	11
9.1.	Gewichtungen .....	12
10.	Schriftliche Arbeiten und Klausuren .....	12
10.1.	Aufgabenarten .....	12
10.2.	Beurteilungsbereich der schriftlichen Arbeiten und Klausuren .....	12
10.3.	Facharbeiten .....	12
10.4.	Bewertungskriterien .....	13
10.5.	Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung .....	13
10.6.	Korrektur von Klausuren .....	13
10.7.	Korrekturzeichen .....	13
11.	Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung .....	14
12.	Hausaufgaben .....	14
12.1.	Regelmäßige im Umfang begrenzte Hausaufgaben .....	14
12.2.	Zeitintensive langfristige Hausaufgaben .....	14
13.	KUNST – individuelle Förderung .....	15
14.	Sprachsensibler Kunstunterricht .....	
14.1.	Anregungen zur Gestaltung eines sprachsensiblen Kunstunterrichts nach Leisen .....	15
15.	Qualitätssicherung .....	15
15.1.	Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Fachschaft Kunst .....	16
15.2.	Evaluation und Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums .....	16
15.2.1.	Zielsetzung .....	16
15.2.2.	Prozess .....	16
15.2.3.	Prüfmodus .....	16
15.2.4.	Zuständigkeiten und Beteiligung .....	16
15.2.5.	Dokumentation .....	17
16.	Sekundarstufe I: Schulinterner Lehrplan für das Fach KUNST .....	17
	Übersicht: Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I .....	
16.1.	Unterrichtsvorhaben in den Stufen 5 und 6 .....	17
16.2.	Unterrichtsvorhaben in den Stufen 7 bis 9 .....	20
17.	Sekundarstufe II: Schulinterner Lehrplan für das Fach KUNST .....	
	Übersicht: Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe II .....	
17.1.	EF – Unterrichtsvorhaben .....	24
17.2.	Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben .....	28

## 1. Stundentafel/Stundenverteilung

Stufe		5	6	7	8	9	EF	Q1	Q2
Stundentafel		2	2	2*	2*	2*	3	3	3

In den Klassen 5 und 6 wird das Fach Kunst in beiden Halbjahren zweistündig unterrichtet. In den Klassen 7 bis 9 werden die Fächer Kunst und Musik im halbjährlichen Wechsel mit dem Fach Musik jeweils zweistündig unterrichtet. Trotz Wahlangebot findet in der Qualifikationsphase der Sekundarstufe II kein Leistungskurs Kunst an der Goetheschule statt, sodass in Q1 und Q2 nur dreistündige Grundkurse erfolgen.

Die Unterrichtseinheiten dauern in der SI jeweils 90 Minuten, der Kunstunterricht wird in Doppelstunden, in Einzelfällen mit Unterbrechung durch eine fünfminütige Pause zwischen der 5. und 6. Unterrichtsstunde, organisiert. Für die SII ergibt sich durch die Stundentafel neben einer Doppelstunde zusätzlich eine Unterrichtseinheit von 45 Minuten pro Woche, die vornehmlich für vertiefenden Theorieunterricht genutzt wird.

## 2. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Schule verfügt über zwei Unterrichtsräume für das Fach Kunst auf der gleichen Ebene des Gebäudes. Einmal ist dies der historisch bedingte traditionelle Zeichensaal, R 34, mit Nebenräumen zur Lagerung und Vorbereitung, andererseits ein Raumkomplex der ehemaligen Chemie, R 43, der im Zuge des Neubaus der Naturwissenschaften zu einem Kunstbereich rück- bzw. umgebaut worden ist. Beide Räumlichkeiten sind mit großen Tafeln, Wasch- und Spülgelegenheiten ausgestattet und abdunkelbar. In den Unterrichts- und Vorbereitungsräumen beider Kunstbereiche befinden sich jeweils eine Walzen-Druckpresse, Trockenständer sowie verschiedene Unterrichtswerke im Klassensatz für alle Jahrgangsstufen. Ferner beinhaltet die Sammlung der Fachschaft Kunst diverse Mal- und Zeichenmaterialien, Druckwerkzeuge oder auch Materialien und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, sodass die Schülerinnen und Schüler vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

Im Bereich von R 34 ist zudem die ausgelagerte Fachabteilung Kunst der schulinternen Bibliothek untergebracht. Im Gegensatz zu vielen anderen Fächern gibt es für das Fach Kunst zwar kein eingeführtes Lehrwerk, mit dem regelmäßig oder gar ausschließlich gearbeitet wird, die Fachschaft Kunst besitzt dennoch eine umfangreiche Sammlung an gängigen Unterrichtsbüchern, Mappen mit Kunstdrucken im Klassensatz und Großdrucken. Die Schülerinnen und Schüler können auf eine gut ausgestattete Sammlung von Kunst-Literatur zurückgreifen. Das Selbstlernzentrum der Schule steht den Schülerinnen und Schülern auch außerhalb des Unterrichts zur Recherche u.a. zur Verfügung.

Die Fachgruppe Kunst verfügt in beiden Kunsträumen über jeweils einen Deckenbeamer, eine Dokumentenkamera, Elmo, ein TV- Gerät mit Dvd- Player und Videorecorder sowie über jeweils einen OHP. In Raum 43 ist zusätzlich ein mobiler Beamer vorhanden. Nach Voranmeldung können Laptops und weitere Beamer, Elmos genutzt werden. In den zentralen Computerräumen der Schule stehen Arbeitsplätze mit gängiger Bildbearbeitungssoftware zur Verfügung.

Die Fachschaft Kunst pflegt eine Bindung zur Universität Duisburg- Essen, zum Museum Folkwang und auch Düsseldorfer Kunstmuseen. Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte wird unter Berücksichtigung eines möglichst geringen Stundenausfalls weitgehend ermöglicht und positiv unterstützt.

Auch die Teilnahme an Wettbewerben wird nach Möglichkeit in den jeweiligen aktuellen Unterricht integriert. Eine Verknüpfung mit Themen und Methoden anderer Fächer des Kanons der Goetheschule ist ebenfalls Ziel des Kunstunterrichts. Eigenverantwortliche, kooperative und schülerzentrierte Lernformen werden sukzessive als methodische Bildungsinhalte angestrebt.

Den im Schulprogramm festgeschriebenen Bereich Vielfalt und Begabung unterstützt der Fachbereich Kunst schwerpunktmäßig mit mehreren Angeboten: Für die Jahrgangsstufen 5 -9 findet wöchentlich eine Kunst-Ag im Nachmittagsbereich statt, für Schülerinnen und Schüler der SII gibt es den offenen Atelierbetrieb im Turmbereich der Schule, nach Voranmeldung werden die Atelierplätze pro Halbjahr wechselnd vergeben. Jährlich findet der schulinterne Kunstwettbewerb zu einer konkreten Aufgabenstellung statt, die Gewinner werden durch eine Jury, bestehend aus der Kunstfachschaft, Eltern,

Schülern, in Kooperation mit dem Museum Kunstpalast in Düsseldorf und Gastprofessoren der Universität Duisburg- Essen ermittelt.

Die Fachschaft Kunst trägt weiterhin zur Außendarstellung der Schule bei, indem sie stark an der Gestaltung des Schulgebäudes beteiligt ist. Zu den fest installierten Arbeiten gehören auch immer wieder wechselnde Präsentationen von Klassen- und Kursarbeiten im Innenbereich des Gebäudes als festes Ausstellungskonzept.

### 3. Materialien, die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der 5. Klasse anschaffen

Eltern zukünftiger Schülerinnen und Schüler der Goetheschule erhalten frühzeitig, schon vor Schulbeginn in den Sommerferien eine Liste notwendiger Materialien, so auch für das Fach Kunst. Standardisiert sind anzuschaffen:

DIN A3-Zeichenblock

DIN A2- Zeichenblock, wird gegen Gebühr über das Fach ausgegeben

Sammelmappe

DIN A4-Schnellhefter als Theorie-Mappe mit unlinierten Blättern und liniertem- kariertem Unterlegblatt

Deckfarbkasten in hochwertiger Qualität

Pinselset: Haarpinsel und Borstenpinsel unterschiedlicher Größe

Bunt-, Filzstiftset, schwarzer Fineliner

Bleistiftset, HB, 2B, F

Zirkel

Geodreieck, Lineal 20cm

Klebestift und Schere

Mäppchen zur Aufbewahrung des kleinteiligen Sortiments an Pinseln, Stiften, etc..

Jeder Klasse stehen zudem in den Räumlichkeiten der Kunstfachschaft abschließbare Schrankfächer zur Verfügung, in dem die für den Unterricht benötigten Materialien gelagert werden können.

Die weiteren Materialkosten, je nach Aufgabenstellung, werden bei Bedarf anteilig aufgeschlüsselt.

### 4. Aufgaben und Ziele des Faches

Der musisch-künstlerische Bereich der Sekundarstufe I der Goetheschule umfasst die Fächer Kunst und Musik. Im Zentrum beider Fächer stehen Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion bezogen auf die künstlerisch-ästhetische Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit.

Das Fach Kunst leistet innerhalb dieses Fächerkanons der Sekundarstufe I seinen Beitrag im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung. Das besondere Lern- und Erfahrungsfeld des Faches ist die visuelle Kultur. Entsprechend leiten sich die Unterrichtsgegenstände aus der gesamten sinnlich erfahrbaren, ästhetisch gestalteten und primär visuell vermittelten Wirklichkeit ab, die sich in unterschiedlichen Bildwelten konkretisiert. Diese Bildwelten weisen unterschiedliche inhaltliche und formale Zusammenhänge auf und zeigen sich in vielfältigen medialen Formen. Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist es, Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Die ästhetische Art der Welterfahrung bezieht sich besonders auf die individuelle Ausreifung der Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sowie auf die Fähigkeit zur persönlichen Reflexion dieser Erfahrungen. Wahrnehmen und Reflektieren sind unmittelbar aufeinander bezogene und nicht voneinander trennbare Aktionen. Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken verhalten sich in diesen Zusammenhängen komplementär zueinander, aber fördern und assimilieren sich reziprok. Hier kommt der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Bildwelten der Alltagskultur und der eigenen künstlerischen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Indem Schülerinnen und Schüler lernen, Bilder kontextbezogen zu deuten und zu gestalten, entwickeln sie Bildkompetenz, die sie zur selbstbestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der persönlichen Umwelt und der Alltagsrealität befähigen. Vor diesem Hintergrund ist die Ausbildung von Bildkompetenz als Globalkompetenz des Faches die Voraussetzung für selbstbestimmtes und schöpferisch-gestalterisches Handeln. Dies ist von besonderer Bedeutung, da die Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen durch die Dominanz des Bildes und durch flüchtige Rezeptionsformen geprägt sind. Der Erwerb von Bildkompetenz zielt auf die Fähigkeit, sich durch das Verständnis von Bildsprache sowie der Wirkungen und Funktionen von Bildern in einer medial geprägten Wirklichkeit aktiv zurechtzufinden. Das

setzt voraus, dass Bilder nicht nur passiv konsumiert, sondern in ihrer Künstlichkeit und artifiziellen Gestaltung verstanden, in ihren symbolischen Funktionen gedeutet und in ihre kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhänge eingeordnet werden können. Es ist daher Aufgabe des Kunstunterrichts, dass auch multimediale Formen der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit aktiv erfahrbar werden und kreativ erprobt werden können. Dadurch finden Schülerinnen und Schüler Zugang zu vielfältigen Möglichkeiten, absichtsvoll durch Bilder zu kommunizieren sowie sich neue Methoden der Bildproduktion zu erschließen. Neben der Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmungsfähigkeit stellt die Ausbildung von Kompetenzen im Bereich des bildnerischen Gestaltens die Basis des Kunstunterrichts dar. Der Kunstunterricht zielt im gestalterischen Bereich ab auf die Fähigkeit zum eigenständigen Entwickeln bildnerischer Lösungen von ersten Ideen, Skizzen und Entwürfen sowie Experimenten im Ausführen bis hin zum Präsentieren des Ergebnisses. Durch den vielfältigen Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Gestaltungsverfahren erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit technischen und bildnerischen Mitteln. Sie werden befähigt, frei zu experimentieren und die Ergebnisse auf ihre Wirkung hin zu beurteilen. Sie lernen, die Art der Gestaltung gezielt nach der beabsichtigten Aussage auszurichten und verschiedene Informationen, Konzeptionen und Intentionen zu veranschaulichen. Sie erkennen jedoch auch, dass gestalterische Prozesse nicht zwingend linearen Ursache-Wirkung-Verhältnissen folgen müssen, sondern dass prozessgebundene Material- und Formwahrnehmungen die Zielrichtung des Prozesses verändern oder gar revidieren können. Im Besonderen erkennen sie, dass unterschiedliche Bildkonzeptionen, auch vor dem Hintergrund ästhetischer Normen und möglicher geschmacklicher Vorprägungen, gleiche Gültigkeit haben können. Das bildnerische Gestalten im Fach Kunst ist nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozessorientiert angelegt. Dieses umfasst auch die Reflexion als kontinuierlichen Bewertungsvorgang. Sachbezogene Einsichten, methodische Fähigkeiten und selbstbezogene Erlebnisse wirken somit im konkreten gestalterischen Handeln unmittelbar aufeinander und entwickeln einander fort. Prozesse der Gestaltung, der Wahrnehmung und der Reflexion sind deshalb miteinander verzahnt. Das Ziel des Kunstunterrichtes ist es, den Integrationszusammenhang zur Erreichung fachlicher Ziele zu nutzen und diesen den Schülerinnen und Schüler bewusst zu machen. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, auch über Zwischenergebnisse und unerwartete Lösungen zu reflektieren und Lösungen anderer wertzuschätzen. Der Handlungszusammenhang von Produktion, Rezeption und Reflexion kommt auch im Bereich der Analyse von Bildern zum Tragen: Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, Bilder differenziert wahrzunehmen, zunehmend systematisch zu beschreiben, zu untersuchen, zu deuten und die Ergebnisse dieser Tätigkeiten fachlich angemessen zu verbalisieren. Reflexion bedeutet in diesem Zusammenhang die Bewertung von Ergebnissen der Analyse im Kontext der gewählten Methode. Dort, wo bildnerische Phänomene und die mit ihnen verbundenen Eindrücke und Erkenntnisse keine prägnante verbale Entsprechung haben, können Skizzen, Studien oder gestalterische Paraphrasen die notwendige Prägnanz herstellen. Sinnliche Erkenntnis und kognitive Verarbeitung, Skizze und sprachliche Äußerung stehen sowohl in Lern- wie in Leistungssituationen des Kunstunterrichts gleichberechtigt zueinander.<sup>1</sup>

## 5. Kunstunterricht

Die Fachschaft Kunst möchte die Schüler demnach auf verschiedene Weise an Kunst und künstlerisches Schaffen heranzuführen: zum einen nimmt die Vermittlung der verschiedenen Arbeitsweisen und Techniken eine wichtige Stellung im Kunstunterricht ein. Die klassischen Bereiche Grafik, Malerei und Plastik-Skulptur-Objekt sowie die Bereiche Architektur, Transklassisches und Design werden in ausgewogenem Maß und altersgerecht vermittelt.

Vor allem in der Unterstufe werden sowohl Grundlagen in den klassischen Techniken wie Malen und Zeichnen vermittelt, aber die Schülerinnen und Schüler werden auch in den Umgang mit anderen Werkstoffen wie Ton, Stein, Pappmaché etc. oder in Drucktechniken eingeführt. Der Vielfalt an Werkstoffen und Techniken sind im Kunstunterricht nur wenige, sicherheits- und gefahrstoffbedingte Grenzen gesetzt. Die Vermittlung von technischen und fachlichen Grundlagen steht einerseits im Vordergrund, das Planen, Erproben und Reflektieren des zunehmend selbständigen Arbeitens andererseits. Letzteres findet z.B. in Besprechungen im Plenum oder im Einzelgespräch statt oder findet Form auch in Arbeitsbüchern oder als begleitendes Portfolio.

Ein weiterer, ebenso wichtiger Aspekt ist die Verknüpfung der praktischen Arbeit mit historischen sowie zeitgenössischen Beispielen aus der Kunst und Kunstgeschichte oder auch der Werbung, den Medien, des

<sup>1</sup> <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/kunst/kernlehrplan-kunst/aufgaben-und-ziele-des-faches/aufgaben-und-ziele.html>

Designs. Von Jahrgangsstufe 5 an, aber besonders in der EF und Qualifikationsphase der Oberstufe werden die Kenntnisse der Bildanalyse vertiefend vermittelt. Dabei soll zunehmend Bildkompetenz erworben werden. Kunst lesen zu können ist in unserer heutigen Lebenswelt eine der wichtigsten Kompetenzen. Diese zu entschlüsseln, mögliche Bezüge, Anspielungen, Rückgriffe zu erkennen, d.h. eine kritische, reflektierte Haltung dieser gegenüber zu erwerben, kann als ein wichtiges Ziel des Kunstunterrichts in Bezug auf eine allgemeine Bildung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sei es in Bezug auf die manipulative Kraft der Werbung oder auch der Bilder der in der Politik, den Nachrichten, der Mode, [...]. Wer als mündiger Bürger in einer solchen Welt leben möchte, braucht grundlegende Kenntnisse über Funktion und Wirkungsweisen von Bildern, um sich z.B. den überall präsenten Manipulationsversuchen entziehen zu können. Das Fach Kunst beruht auf Wahrnehmung. Bilder in ihrer Komplexität, ihrer handwerklichen und konzeptionellen Qualität wahrnehmen zu können, bedeutet jedoch auch, sie wirken lassen, in ihrer Wirkung genießen und wertschätzen zu können. Hier fließen erworbenes Wissen und durch die praktische, eigene Arbeit erworbene Erfahrungen zusammen. Insofern ist das Fach Kunst mit seinen vielfältigen Möglichkeiten der praktischen Arbeit einerseits, der Bildbetrachtung und Kunstgeschichte andererseits eines der Fächer, das zur Abwechslung im Schulalltag beiträgt und dabei das vorrangige Ziel, die Kreativität der Schüler zu fördern, nicht aus den Augen lässt.

## 6. Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen. Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der Sekundarstufe I des Gymnasiums verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens. Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Erprobungsstufe bzw. zum Ende der Sekundarstufe I verbindlich erreicht werden sollen.

### 6.1 Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression vom Anfang bis zum Ende der Sekundarstufe I und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,
- können grundsätzlich in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Der Unterricht in der Sekundarstufe I ist jedoch nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern er soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüberhinausgehende Kompetenzen zu erwerben.<sup>2</sup>

## 7. Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches Kunst

Bildkompetenz als Globalkompetenz bezieht sich auf Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die die Schülerinnen und Schüler im Fach Kunst für einen emanzipierten Umgang mit Bildern erwerben. Im Fach Kunst kann daher alles zum Lerngegenstand werden, was auf visuelles und haptisches Wahrnehmen hin erdacht und gemacht ist: Malerei, Zeichnung, Gebrauchsgegenstände, Architektur, Fotografien, Filme, elektronische Bildgestaltungen aller Art, Plastik, Graffiti, Installationen und vieles mehr.

### 7.1 Kompetenzbereich Bildkompetenz

Bildkompetenz wird durch zwei untereinander vernetzte Kompetenzbereiche entwickelt, die als Produktions- und Rezeptionskompetenz unterschieden werden. Die Vernetzung dieser Kompetenzbereiche setzt die Integration von Rezeption und Produktion voraus. Ihre wechselseitige

<sup>2</sup> <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/kunst/kernlehrplan-kunst/kompetenzbereiche-inhaltsfelder-undkompetenzerwartungen/>

Durchdringung und der damit verbundene Reflexionsanspruch prägen die fachtypischen Handlungsformen. Die Beschäftigung mit Bildern und Bildwelten ist im Kunstunterricht, sowohl in Zusammenhängen der Rezeption wie der Produktion, auf Bildverständnis und Sinnvermittlung hin ausgerichtet. Bildverständnis setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler Materialien und Verfahren verstehen, aus denen bzw. mittels derer Bilder entstehen und wirken. Sie sollen Kompetenzen erreichen, die zum Verständnis und zur Bewertung der Zusammenhänge von Bildverfahren und ihren Absichten bzw. Bedeutungen führen.

## 7.2. Kompetenzbereich Produktion

Kompetenzen im Bereich Produktion beziehen sich auf gestaltungspraktische Fertigkeiten, Kenntnisse über Materialien und Verfahren, Fähigkeiten in der zielgerichteten Anwendung bildnerischer Verfahren und Einstellungen in Bezug auf Prozesse und Ergebnisse bildnerisch-praktischen Handelns.

Bildnerische Gestaltung entwickelt sich in einem konstitutiven Schaffensprozess mit jeweils ablesbaren Zwischenergebnissen. Dabei entsteht ein bildfindender Dialog, in dem Vorstellungs-, Wahrnehmungs- und Darstellungsformen durch ein beständiges in Beziehungen setzen, Bewerten, Annehmen oder Verwerfen ineinander verschränkt werden. Eigenes Handeln führt erst in Verbindung mit Wahrnehmen, Deuten und Reflektieren zum Verstehen und Gestalten von Bildern. Der Kompetenzbereich Produktion erschließt in dieser Weise einen selbst- und sachbewussten Umgang mit Kunst und gestalteten Erscheinungen unserer bildgeprägten Kultur und verweist damit auf den Kompetenzbereich Rezeption. Die Reflexion über Gestaltungsprozesse zielt auf die Fähigkeit, Arbeitsergebnisse in den Zusammenhang der Problemstellung einzuordnen, zu erörtern und zu beurteilen. Urteilsfähigkeit in Bezug auf eigene Bilder und Bilder anderer bezieht dabei auch vorhandenes Wissen über Kunst, die jeweiligen Hintergründe und die Differenz von medialer Bildwirklichkeit und unmittelbar realer äußerer Wirklichkeit mit ein.

## 7.3. Kompetenzbereich Rezeption

Die Kompetenzen in diesem Bereich beziehen sich auf das Wahrnehmen, Analysieren und Deuten von Bildern. Der Reflexionsanspruch des Kompetenzbereiches Rezeption bezieht sich auf die Auswahl und Bewertung der Bildaspekte und Methoden, die in den jeweiligen Wahrnehmungs- und Deutungsprozessen bedeutsam sind. Ausgangspunkt ist die sinnliche und subjektiv geprägte Wahrnehmung. Da ästhetische Erfahrungen dieser Art auch vorsprachlich und präkognitiv geprägt sind, kommt der Einübung praktisch-rezeptiver Verfahren sowie assoziativer Methoden eine besondere Bedeutung zu. Durch diese Verfahren werden sowohl die bornierte Subjektivität der Betrachter wie auch deren Anknüpfungspunkte im Bild offengelegt und für das Bildverständnis nutzbar gemacht. Auf diese Weise wird zunehmend eine differenzierte Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit ausgebildet, die gleichzeitig den Kompetenzbereich Produktion unterstützt. Um die Beziehung zwischen der Bildgestaltung und den evozierten Wahrnehmungen, eigenständigen Haltungen und Urteilen aufzuschließen, müssen grundlegende Kompetenzen der systematischen Analyse ausgebildet werden. Das Verständnis der Bedingtheit von Bild und Bildrezeption erfordert Kompetenzen, die auf das Hinzuziehen und Verarbeiten bildexterner Informationen und Materialien ausgerichtet sind.

## 7.4. Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Bildkompetenz soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden fachlich relevanten Inhaltsfelder entwickelt werden: Bildgestaltung und Bildkonzepte sind die Inhaltsfelder, die für den Kompetenzerwerb im Fach Kunst relevant sind. Die in den Inhaltsfeldern benannten Schwerpunktsetzungen machen die Vielschichtigkeit der Lernmöglichkeiten im Kontext von Bildgestaltungen und Bildwahrnehmungen deutlich, stehen jedoch weitgehend in so engem Zusammenhang, dass sie nur theoretisch trennbar sind. Sie bilden den Orientierungsrahmen für die Auswahl und Zuordnung von Unterrichtsgegenständen, Untersuchungsmethoden, Arbeitsverfahren und Medien.

### 7.4.1. Inhaltsfeld Bildgestaltung

Bildgestaltung bezieht sich auf die Struktur von Gestaltungen und betont die stofflichen und formalen basalen Grundlagen von Gestaltungen sowie die Bezüge von Gestaltungsvorgängen, Wirkungen und Intentionen. Obligatorisch sind die inhaltlichen Schwerpunkte Form, Farbe, Material und die damit verbundenen Handlungsformen des Zeichnens, Malens, Collagierens, Plastizierens, Bauens und des körperlichen Agierens.

- **Form** umfasst im engeren Sinne alle auf sinnlich visuelle und haptische Erfassung hin gestaltete Einzelformen bestimmter Beschaffenheit und Struktur. Darüber hinaus werden hierdurch Ordnungsformen im Sinne von Komposition erfasst, die als Flächengliederung, Raumkonstruktion, Bewegungs- und Handlungsarrangement in Erscheinung treten können.
- **Material** bezeichnet die konkret wahrnehmbare Existenz und Präsenz sowie die Beschaffenheit des Gestaltungsmaterials. Die Frage des Materials stellt sich auch bei Formen virtueller Gestaltung und Konzeptkunst.
- **Farbe** als Farbempfindung kommt als eigenständiges Element zur Geltung. Farbe kann deshalb als autonomes Element in dieser Weise gestalterisch konzipiert sein und auch unabhängig von ihrer Gebundenheit an eine bestimmte Form oder eine bestimmte Materialität untersucht werden.

#### 7.4.2. Inhaltsfeld Bildkonzepte

Das Inhaltsfeld der Bildkonzepte behandelt das Bild als Konstruktion und Deutung von Wirklichkeit und bezieht sich damit auf die kontextuellen Bedingungen und Bedingtheiten von Gestaltungen, ihren Funktionen und Intentionen. Deshalb werden hier entsprechende Zusammenhänge in den Blick genommen, deren Fragestellungen über die einzelne Gestaltung bzw. den einzelnen Gestaltungsvorgang hinausweisen. Als Bezugsaspekte sind die obligatorischen inhaltlichen Schwerpunkte: Bildstrategien sowie personale und soziokulturelle Bedingungen von Gestaltungen und Wahrnehmungsvorgängen zugeordnet.

- Bildstrategien sind Formen der Bildfindung und damit verbundene Funktionen.
- Personale / soziokulturelle Bedingungen bezeichnen personenbezogene Formen und Motivationen der Bildgestaltung sowie die historischen und soziokulturellen Bedingungen der Bildproduktion und Bildrezeption.<sup>3</sup>

## 8. Kriterien der Leistungsbewertung

### 8.1. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO – SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich: Sonstige Leistungen im Unterricht. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen. Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß § 70 SchulG beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden, ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend, zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können. Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Produktion und Rezeption) bei der Leistungsbewertung angemessen

<sup>3</sup> <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/kunst/kernlehrplan-kunst/kompetenzbereiche-inhaltsfelder-und-kompetenzerwartungen/>



zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich Sonstige Leistungen im Unterricht gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Ergänzt wird diese Notenfindung durch eine Beurteilung der prozessualen Herangehensweise im Fall der gestaltungspraktischen Arbeit. Die Prozessbewertung der Kunstaufgabe erfordert es, die Schüler und Schülerinnen im Unterricht an ihren Werken arbeiten zu sehen, um auch aufgrund der individuellen Beratung und Förderung zu gestalterischen und rezeptiven Fähigkeiten eine Kompetenzentwicklung zu ermöglichen und festzustellen.

Die Bewertung vollzieht sich auf Basis der jeweiligen Aufgabenstellung, in Zusammenarbeit mit der Lerngruppe, grundsätzlich gelten aber als Bewertungskriterien:

- Einfalls- und Variantenreichtum in Auseinandersetzung mit dem konkreten Thema
- Arbeitsverhalten während der praktischen Arbeit
- Aufgeschlossenheit gegenüber fremden (Material-)Erfahrungen
- Eigenständige Beschaffung von Material und Arbeitsorganisation
- Weitgehend selbstständiger Bildfindungsprozess
- Weitgehend selbstständige Realisierung des Gestaltungsvorhabens
- Selbstkritische Auseinandersetzung mit der Aufgabe
- Offenheit im Beratungsgespräch
- Konstruktiver Umgang mit Kritik und Problemlöseverhalten
- Einhalten von Terminabsprachen
- Soziale Kompetenz

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der Sonstigen Leistungen im Unterricht zählen u. a.:

- Bildnerische Gestaltungsprodukte, gemessen an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen.
- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.,
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen, schriftlichen Erläuterungen, Lerntagebüchern und bildnerischen Tagebüchern,
- gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge,
- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch,
- schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht, z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, bildnerische Tagebücher, entwickelte Skizzen, Kompositionsstudien oder Schaubilder bei Analysen, Arbeitsergebnisse kooperativer Lernformen,
- kurze Überprüfungen in schriftlicher Form in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang.
- Visualisierungen, z. B. Concept Maps, Lernplakate, Prezi- u. Powerpoint- Präsentationen)
- Ausstellungskonzeptionen

Der Bereich: Sonstige Leistungen im Unterricht erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.<sup>4</sup>

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

<sup>4</sup> <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/kunst/kernlehrplan-kunst/lernerfolgssueberpruefung-und-leistungsbewertung/>

## 8.2. Kompetenzbereich der Produktion

- Gestaltungspraktische Versuche
- Gestaltungspraktische Entwürfe und Planungen
- Gestaltungspraktische Problemlösungen und Bildgestaltungen
- Reflexion über Arbeitsprozesse
- Präsentationen

## 8.3. Kompetenzbereich Rezeption

- Skizze, z. B. Strukturskizzen, Skizzen zur Farbverteilung, u.a. Kompositionsskizzen
- Beschreibung von Bildern und Werken
- Praktisch-rezeptive Bildverfahren
- Analyse von Bildern und Werken
- Interpretation von Bildern
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Werken
- Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels
- Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten

## 9. Allgemeine Kriterien für die Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit im Kunstunterricht der Sekundarstufe I

Note	Klasse 5/6	Klasse 7/8	Klasse 9
<b>sehr gut</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ sachgerechte und ausgewogene Beurteilung;</li> <li>▪ eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung;</li> <li>▪ angemessene und richtige Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden sicher beherrscht und angewendet;</li> <li>▪ vollständiges, ordentliches Heft/Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ sachgerechte und ausgewogene Beurteilung;</li> <li>▪ gute Grundkenntnisse;</li> <li>▪ eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung;</li> <li>▪ angemessene und richtige Verwendung von Fachbegriffen;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden sicher beherrscht und angewendet;</li> <li>▪ vollständiges, ordentliches Heft/Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Erkennen eines Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang;</li> <li>▪ sachgerechte und ausgewogene Beurteilung;</li> <li>▪ fundierte Grundkenntnisse;</li> <li>▪ eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung;</li> <li>▪ angemessene, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von Fachbegriffen;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden sicher beherrscht und zielorientiert angewendet;</li> <li>▪ vollständiges, ordentliches Heft/Portfolio</li> </ul>
<b>gut</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Verständnis schwierigerer Sachverhalte;</li> <li>▪ Fähigkeit zur Problemerkennung;</li> <li>▪ sachgerechte und angemessene Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden beherrscht und angewendet;</li> <li>▪ ansprechendes Heft/ Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Verständnis schwierigerer Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas;</li> <li>▪ gute Grundkenntnisse;</li> <li>▪ Fähigkeit zur Problemerkennung;</li> <li>▪ sachgerechte und angemessene Verwendung von Fachbegriffen;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden beherrscht und angewendet;</li> <li>▪ ansprechendes Heft/ Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Verständnis schwierigerer Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas;</li> <li>▪ gute Grundkenntnisse;</li> <li>▪ Fähigkeit zur Problemerkennung; es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen;</li> <li>▪ sachgerechte und angemessene Verwendung von Fachbegriffen</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden beherrscht und angewendet;</li> <li>▪ ansprechendes Heft/ Portfolio</li> </ul>
<b>befriedigend</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden überwiegend beherrscht/ angewendet</li> <li>▪ gelegentlich selbstständige Anwendung von neu erlernten Fachbegriffen</li> <li>▪ weitestgehend ansprechendes Heft/ Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff;</li> <li>▪ solide Grundkenntnisse;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden überwiegend beherrscht/ angewendet</li> <li>▪ gelegentlich selbstständige Anwendung von Fachbegriffen</li> <li>▪ weitestgehend ansprechendes Heft/ Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff;</li> <li>▪ solide Grundkenntnisse</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden überwiegend beherrscht/ angewendet</li> <li>▪ gelegentliche Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes des gesamten UVs</li> <li>▪ gelegentlich selbstständige Anwendung von Fachbegriffen</li> <li>▪ weitestgehend ansprechendes Heft/ Portfolio</li> </ul>
<b>ausreichend</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden mit Einschränkungen beherrscht;</li> <li>▪ unvollständiges Heft/Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig;</li> <li>▪ Grundkenntnisse in Einzelfällen abrufbar;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden mit Einschränkungen beherrscht;</li> <li>▪ unvollständiges Heft/Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig;</li> <li>▪ fachliches Verständnis und Gebrauch von Fachbegriffen nur unter intensiver Anleitung;</li> <li>▪ vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden mit Einschränkungen beherrscht und angewendet;</li> <li>▪ unvollständiges Heft/Portfolio</li> </ul>
<b>mangelhaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ überwiegend passives Verhalten im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig;</li> <li>▪ sehr lückenhafte Sach- und Methodenkompetenz;</li> <li>▪ unvollständiges, unordentliches Heft/ Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ überwiegend passives Verhalten im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig;</li> <li>▪ sehr lückenhafte Sach- und Methodenkompetenz;</li> <li>▪ defizitäre Grundkenntnisse</li> <li>▪ unvollständiges, unordentliches Heft/ Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ überwiegend passives Verhalten im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig;</li> <li>▪ sehr lückenhafte Sach- und Methodenkompetenz;</li> <li>▪ defizitäre Grundkenntnisse</li> <li>▪ unvollständiges, unordentliches Heft/ Portfolio</li> </ul>
<b>ungenügend</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen nach Aufforderung sind falsch;</li> <li>▪ nicht zu motivieren;</li> <li>▪ fehlendes Heft, Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen nach Aufforderung sind falsch;</li> <li>▪ nicht zu motivieren;</li> <li>▪ fehlendes Heft, Portfolio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht;</li> <li>▪ Äußerungen nach Aufforderung sind falsch;</li> <li>▪ nicht zu motivieren;</li> <li>▪ fehlendes Heft, Portfolio</li> </ul>

## 9.1. Gewichtungen

Je nach tatsächlicher Verteilung der Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion im Unterricht müssen die Leistungen der Lernenden unterschiedlich gewichtet werden. Überwiegt der Anteil der Produktion deutlich, so ist dies z. B. mit 2/3 der Gesamtnote zu gewichten und die Anteile der Rezeption mit 1/3 der Gesamtnote. Diese Anteile sind wiederum aufzuspalten auf die Bewertungen für die unterschiedlichen Überprüfungsformen und weitere Formen der sonstigen Leistungen.

## 10. Schriftliche Arbeiten und Klausuren

Im Beurteilungsbereich der schriftlichen Arbeiten und Klausuren der Oberstufe wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Mit Blick auf das Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

### 10.1. Aufgabenarten

<b>Aufgabenart I:</b> Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich der Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.
<b>Aufgabenart II:</b> Analyse/Interpretation von Bildern A am Einzelwerk B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text	Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich der Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis miteinbezogen.
<b>Aufgabenart III:</b> Fachspezifische Problemerkörterung A ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen B ausgehend von fachlich orientierten Texten	Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen.

### 10.2. Beurteilungsbereich der schriftlichen Arbeiten und Klausuren

Die Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben differenziert entwickelt.

- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgabenarten des Zentralabiturs orientieren.
- Eine der Klausuren kann als eine gestaltungspraktische Arbeit gestellt werden.<sup>5</sup>
- In der Q1 kann eine Facharbeit eine Klausur ersetzen.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird unter Abiturbedingungen geschrieben. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben, davon eine Klausur der Aufgabenart I und eine Klausur der Aufgabenart II (A, B oder C). Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Für die Klausur der Aufgabenart I verlängert sich die Arbeitszeit um 60 Minuten.

<sup>5</sup> vgl. KLP GOST, S. 29: „In der Einführungsphase sowie im ersten Jahr der Qualifikationsphase kann je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden.“

### 10.3. Facharbeiten

In der Qualifikationsphase wird eine Klausur im zweiten Halbjahr durch eine Facharbeit ersetzt.

Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen und, als eine Besonderheit des Faches Kunst, auch künstlerischen Lernens bzw. gestaltungspraktischen Arbeitens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche oder gestaltungspraktische Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie in ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereiches der schriftlichen Arbeiten, Klausuren gerecht wird. Entsprechend den individuellen Schwerpunktsetzungen folgend haben die Schülerinnen und Schüler daher die Möglichkeit, im Fach Kunst Facharbeiten sowohl im Kompetenzbereich der Produktion (vgl. Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) als auch im Kompetenzbereich der Rezeption (vgl. Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern) anzufertigen. Grundsätze der Leistungsbewertung von Facharbeiten sind durch die Goetheschule geregelt.<sup>6</sup> Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase.

### 10.4. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formender Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/ Fachsprache erfolgen.
- 

### 10.5. Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung:

- Bewertungskriterien sind in Ansätzen in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen. Dies wird im Unterricht dahingehend geübt, indem die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem/der Lehrenden in Teilen die Bewertungskriterien, beispielsweise bei gestaltungspraktischen Übungen und Arbeiten, entwickeln.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend berücksichtigt, wobei der Schwerpunkt auf dem Aufgabenbereich II liegen soll.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit,
- Klarheit in Aufbau und Sprache,
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage,
- Übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung,
- Flexibilität in Bezug auf die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung,
- ...

### 10.6. Korrektur von Klausuren

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass

- sie jenen in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht,
- die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind
- die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellungsleistung und sprachliche Richtigkeit bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden.

<sup>6</sup> vgl. hier die jährlich von der Oberstufenkoordination aktualisierten Handreichungen zur Beurteilung der Facharbeiten

## 10.7. Korrekturzeichen

Die folgenden Korrekturzeichen<sup>7</sup> gelten für die Korrektur der in den Klausuren im Fach Kunst angefertigten Texte:

R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
Gr	Grammatik
Sb	Satzbau
W	Wortschatz
A	Ausdruck, unpassende Stilebene
T	Tempus
M	Modus
F	Formulierung, Aussage unklar
Fs	Fachsprache
St	Wortstellung
Bz	Bezug
Wdh	Wiederholung, Redundanz
√	Auslassung
(-)	überflüssige Ergänzung, Doppelung
f	falsch für Ausführung oder Lösung, etc.
}	ungenau

## 11. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder in schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende eines Quartals soll den Schülerinnen und Schülern ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen stets gespiegelt und auf Nachfragen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt. Es empfiehlt sich bei bepunkteten Bewertungsrastern die Einzelleistungen ggfs. stichwortartig zu kommentieren, sofern nicht selbsterklärend. Des Weiteren erfolgen individuelle Leistungsrückmeldungen und Beratung im Bereich der Sonstigen Leistungen im Unterricht, beispielsweise in produktions- oder auch in reflexionsorientierten Phasen, wie z.B. bei der Anfertigung von gestaltungspraktischen Übungen oder Lernaufgaben im Einzelgespräch als auch, bei z.B. Zwischenreflexionen, im Plenumsgespräch, durch Kompetenzraster oder Bewertungsbögen.

## 12. Hausaufgaben

Im Kunstunterricht der SI wie der gymnasialen Oberstufe sind Hausaufgaben ein fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens und ergänzen die unterrichtliche Arbeit sinnvoll. Die im Unterricht erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen sollen in den Hausaufgaben ausgeweitet und vertieft werden. Angesichts der wachsenden Heterogenität unserer Schülerschaft und auf Grundlage eines konstruktivistischen Blicks auf den individuellen Lernprozess unserer Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, Hausaufgaben auch zur individuellen Förderung zu nutzen. Aus diesem Grund soll eine selbstständige und individuelle Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand in den Hausaufgaben dadurch erzielt werden, indem eine Differenzierung im Umfang und im Niveau möglich ist. In Anlehnung an das Hausaufgabenkonzept der Goetheschule ist hinsichtlich der Aufgabenstellungen zwischen regelmäßigen begrenzten Hausaufgaben und langfristigen umfassenderen Aufgaben zu unterscheiden.

### 12.1. Regelmäßige im Umfang begrenzte Hausaufgaben sind zum Beispiel:

- Texte lesen und vorbereiten
- Fachspezifische Aufgaben bearbeiten
- Vertiefung und Übung fachspezifischer Methoden
- Arbeitsmaterialien organisieren
- Unterrichtsstunden vor- und nachbereiten
- Kurze Recherchen
- ...

<sup>7</sup> Vgl.: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3751>

## 12.2. Zeitintensive langfristige Hausaufgaben sind zum Beispiel:

- Gestaltungspraktische Aufgaben zur Vorbereitung skizzieren
- Umfassende Analysen anfertigen
- Präsentationen vorbereiten und Vortrag anfertigen
- Umfangreichere Recherche
- Portfolioarbeit
- Referate vorbereiten
- Aufbereitung von Ergebnissen einer Gruppenarbeit
- Ein Protokoll verfassen
- ...

Die Bearbeitung umfangreicherer Aufgaben in der S II wird durch die Kompetenzen im Bereich des selbstständigen Arbeitens, welche die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Sekundarstufe I erwerben sollen, vorbereitet, sodass die Arbeit beim eigenverantwortlichen Arbeiten, EVA, in der SII gelingt.

## 13. KUNST – individuelle Förderung

Materialien zur Binnendifferenzierung sowie begleitendes und vertiefendes Selbstlernmaterial zur individuellen Förderung in Anlehnung an das schulinterne Curriculum Kunst der Sekundarstufe I sind bei Bedarf über die Lehrkräfte erhältlich.

Vertiefend kann auch in Anlehnung an die Angebote der Kunst-Ag, SI, und den Atelierbetrieb, SII, unter Anleitung gearbeitet werden.

Materialien: Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, Folien, Referatsthemen-Vorschläge, Wettbewerbsunterlagen, Verweis auf Kunstbücher, Computer / Bildbearbeitung, Fotokurs, Verweis auf Kunstbücher, Stationen und weiteres.

## 14. Sprachsensibler Kunstunterricht

Ein sensibler Umgang mit Sprache, mit der Sprache der Lerner und der Sprache beim Lehren und Lernen impliziert auch einen sensiblen Umgang mit den Menschen. Diese Leitidee prägt einen sprachsensiblen Unterricht im Fach Kunst. Daher gelten folgende Grundregeln und Leitlinien<sup>8</sup> im Fach Kunst an der Goetheschule:

- Sprachsensibler Kunstunterricht betreibt sachbezogenes Sprachlernen: Hier wird Sprache an und mit den Fachinhalten gelernt. Sprachsensibler Kunstunterricht nimmt die Sprachsituation, wie sie ist, und macht das Beste daraus. Dabei fördert er die Sprache an und mit den Fragestellungen des Fachs.
- Sprachsensibler Kunstunterricht versteht sich als ausdrückliche Maßnahme zur Kompetenzförderung sprachschwacher Lerner mit und ohne Migrationshintergrund beim Sprechen, Lesen und Schreiben. Da er konzeptionell Kompetenz als handelnden Umgang mit Wissen auffasst, schlägt der sprachensible Kunstunterricht damit zugleich die Brücke zum wissenschaftspropädeutischen und berufsbildenden Unterricht, der grundsätzlich handlungsorientiert angelegt ist.
- Die Grundthesen des sprachsensiblen Fachunterrichts zur individuellen Förderung von Lernern lauten:
  - Die Lerner werden in fachlich authentische, aber bewältigbare Sprachsituationen gebracht.
  - Die Sprachanforderungen liegen knapp über dem individuellen Sprachvermögen.
  - Die Lerner erhalten so wenige Sprachhilfen, wie es als möglich erachtet wird,
  - aber so viele, wie individuell zum erfolgreichen Bewältigen der Sprachsituationen nötig sind.

### 14.1. Anregungen zur Gestaltung eines sprachsensiblen Kunstunterrichts nach Leisen<sup>9</sup>:

- Den Unterricht auf Kommunikation hin ausrichten und dem Kommunizieren eine große Bedeutung einräumen.
- Die Sprache in erster Linie am Verstehen der Lerner orientieren und nicht ausschließlich an der Sprache des Fachs.
- Die Sprache drehen und wenden und Bedeutungen mit den Lernenden aushandeln.
- Sprache als eine von vielen Darstellungsformen nutzen und Lernenden deren Bedeutung bewusst machen.
- Die Lernenden zum Sprechen ermutigen und sprachliche Misserfolge möglichst vermeiden.

<sup>8</sup> Leisen, J.: Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Autorisierter Sonderdruck für die Teilnehmer an Seminaren der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Köln, Varus Verlag 2011. S. 5f.

<sup>9</sup> Vgl. ebenda

- Beim strukturierten Sprechen, bei z.B. Beschreibungen, unterstützen und helfen.
- Fachsprachliche Strukturen behutsam einführen und üben.
- Beim Lesen von Texten Hilfen geben und das Textverstehen durch gezielte Einhilfen unterstützen.
- Verhindern, dass sich Fachlernprobleme und Sprachlernprobleme vermischen.
- Metareflexive Phasen in den Unterricht integrieren und Sprachbewusstheit schaffen.

## 15. Qualitätssicherung:

### 15.1. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Fachschaft Kunst

Die Fachschaft Kunst stellt in ihrer Fachkonferenz zu Beginn des Schuljahres den Fortbildungsbedarf fest. Nachfolgend ist es Aufgabe des Fachvorsitzenden, ggf. entsprechende Veranstaltungen zu organisieren. Die Fachgruppe verpflichtet sich zur Teilnahme, Präsentation und Evaluation. Als Rahmen und Grundlage gilt das Fortbildungskonzept der Goetheschule.

### 15.2. Evaluation und Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums

#### 15.2.1. Zielsetzung:

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als transitorisch dokumentiertes organisches Instrument zu betrachten, das an neue Vorgaben und aktuelle fachdidaktische Tendenzen angepasst wird. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können mit dem Ziel, einen qualitativ hochwertigen und fachdidaktisch aktuellen Unterricht zu gewährleisten. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

#### 15.2.2. Prozess:

- Daher verständigt sich die Fachschaft während bzw. nach durchgeführten Unterrichtsvorhaben über besonders geeignete Unterrichtsbeispiele bzw. solche, die verbessert bzw. verändert werden sollten. Ob die anzustrebenden Kompetenzerwartungen in vorangegangenen Unterrichtsvorhaben realisiert und erreicht worden sind, wird innerhalb der nachfolgenden Unterrichtsvorhaben über Methoden der Diagnose überprüft. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen evaluiert, ob die vereinbarten Kompetenzen erreicht worden sind.

#### 15.2.3. Prüfmodus:

- Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt und bewertet, es werden eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.
- Die sich ändernden Vorgaben zum Zentralabitur müssen regelmäßig in den schulinternen Lehrplan integriert werden.

#### 15.2.4. Zuständigkeiten und Beteiligung:

- Aufgrund der personell kleinen Fachschaftsgruppe kann kollegial eng zusammengearbeitet werden. Somit können Änderungen zeitnah in den schulinternen Lehrplan eingebunden und in der darauffolgenden Fachkonferenz geprüft und beschlossen werden. Somit trägt jedes Mitglied der Fachschaft zur Qualitätssicherung und Evaluation bei.

#### 15.2.5. Dokumentation:

- Alle Konzepte und curricularen Vorgaben sowie die Protokolle der Fachkonferenzen sind für die Fachschaft im Fachschaftsordner einsehbar.
- Das aktuelle schulinterne Curriculum ist auf der Homepage der Goetheschule einsehbar.
- Die Fachschaft Kunst ist auf der Homepage vertreten mit aktuellen Projekten, Unterrichtsergebnissen, Facharbeitsthemen, Hilfen zur Anfertigung von Facharbeiten im Fach Kunst, Wettbewerben sowie deren Ergebnissen.



## 16. Sekundarstufe I: Schulinterner Lehrplan für das Fach KUNST

## Übersicht: Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I

### 16.1. Unterrichtsvorhaben in den Stufen 5 und 6

Klasse 5 (ganzjährig, 2-stündig)						
Themen in Bezug zu Lernaspekten	Bildverfahren/ Medien	Fachliche Inhalte und Methoden	Anregungen für den Unterricht (Künstler, Werke, prakt. Aufgabe)	Kompetenzerwartungen <sup>10</sup>		Verbindung zu anderen Fächern
				Pro- duktion:	Re- zeption:	
<p><b>Malerei- Die Welt der Farbe</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b> Erfahrungen im Umgang mit Wasserfarben und Mischen von Farben</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Experimentierfreude im Prozess bez. Auf Problemstellungen</li> <li>▪ Flächengliederung und Farbbeziehungen</li> <li>▪ Grad der erreichten Farbdiffer.</li> <li>▪ Sinnhaftigkeit der Komposition</li> <li>▪ Argumentation in Klassen- und Gruppendiskussionen</li> <li>▪ differenzierte (schriftliche) fachsprachliche Ausdrucksfähigkeit bezogen auf Farbe und Komposition in eigenen Arbeiten</li> <li>▪ gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>	Malerei (Wasserfarbe)	<p>Maltechnische Übungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Farbkreis, -mischungen</li> <li>▪ Farbbezeichnungen</li> <li>▪ Farben mischen, aufhellen, trüben, differenzieren</li> <li>▪ Farbverlauf, klare Farbgrenzen</li> <li>▪ Farbauftrag: deckend, lasierend</li> <li>▪ Farbkontraste: kalt-warm, -hell-dunkel, komplementär</li> <li>▪ Vorder- und Hintergrund</li> <li>▪ Figur-Grund Verhältnis</li> <li>▪ Anordnung der Elemente</li> <li>▪ auf der Bildfläche, formatfüllendes Arbeiten</li> <li>▪ Methoden der Werkbetrachtung (Zusammenhang von bildnerischen Mitteln und ihrer Wirkung im Hinblick auf die Deutung)</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgaben:</b> Herbstlaub Unterwasserwelt</p> <p><b>Künstler:</b> Gerhard Richter: Abstrakte Farbbilder Paul Klee: Der Goldfisch Franz Marc Hundertwasser Tony Cragg: Farbmaterialbilder</p>	<p>Pro- duktion: ÜP-1 FaP-1 FaP-2 FaP-3 StP-1 FoP-2 P/S-P1 P/S-P2 MaP-2</p>	<p>Re- zeption: ÜR-1 ÜR-2 ÜR-3 FaR-1 FaR-2 FaR-3 FaR-4 StR-1 FoR-2 FoR-4 P/S-R2 P/S-R3</p>	Biologie, Erdkunde, Naturwissen- schaften Deutsch,
<p><b>Punkt, Linie und Fläche: grafische Strukturen zeichnen – Fell, Schuppen oder Stacheln?</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b> Grunderfahrungen im Umgang mit der Linie, sowie mit verschiedenen Stiften</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Experimentierfreude</li> <li>▪ Formenvielfalt,</li> <li>▪ Gestaltqualität,</li> <li>▪ Strukturreichtum,</li> <li>▪ Figur-Grund,</li> <li>▪ Darstellung von Räumlichkeit,</li> <li>▪ Versprachlichung des Zusammenhangs von Mitteln und ihrer Wirkung</li> <li>▪ gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>	Zeichnung (Bleistift, Buntstift, Mischtechnik, Fineliner, Zahnstocher, Wattestäbchen etc.)	<p>Differenzierung grafischer Ausdrucksmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kontur- und Binnenformen</li> <li>▪ Oberflächenstrukturen, Binnenstrukturen</li> <li>▪ Größenverhältnisse, Proportionen</li> <li>▪ Gliederung der Bildfläche/</li> <li>▪ Ordnungsprinzipien (Ballung, Streuung, Reihung)</li> <li>▪ Flächen mit grafischen Strukturen und Mustern füllen und gliedern</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgaben:</b> Muster und Strukturen in der Tierwelt: Fellstrukturen (z.B. Löwen-„puzzle“, Zebra) Perlhuhn, Tarnung von Tieren, Tier- und Laufspuren, Insekten</p> <p><b>Künstler:</b> Dürer (Rhinozeros, Hase) Picasso (Einlinienfiguren) Ernst (der Ausbrecher u.a.) Beuys, Steinberg Tierdarstellungen (Biobuch)</p>	<p><b>Pro- duktion:</b> ÜP-1 ÜP-2 MaP-1 MaP-2 FaP-1 FoP-1 StP-1 P/S-P2</p>	<p><b>Rezeption:</b> ÜR-1 ÜR-2 MaR-1 FoR-1 P/S-R1 P/S-R3</p>	Biologie, Erdkunde, Naturwissen- schaften Deutsch, Musik

<sup>10</sup> vgl. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2821>

<b>Fantastische Objekte Bauen-</b> <b>Voraussetzungen:</b> Grunderfahrungen im Umgang mit plastischem Material  <b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Experimentierfreude,</li> <li>▪ Formen- und Materialvielfalt</li> <li>▪ Wirkung der Materialien erkennen</li> <li>▪ Integration der verschiedenen Elemente zu einem Ganzen</li> <li>▪ Proportionalität</li> <li>▪ Mehransichtigkeit</li> <li>▪ Stabilität/Haltbarkeit der Montage</li> <li>▪ gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>	Plastik (z.B. Ton, Fundstücke, Pappmaché, Plastillin, Draht, Strohhalme, Verpackungsmaterial)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufbauendes, dreidimensionales Arbeiten</li> <li>▪ Vorder-, Rück-, Seitenansicht/ Allansichtigkeit</li> <li>▪ Plastizität</li> <li>▪ Konkav, konvex</li> <li>▪ Dreidimensionale Oberflächenstrukturen</li> <li>▪ Materialverfremdung</li> <li>▪ Farbe als Integrationsmittel</li> </ul>	<b>Praktische Aufgaben:</b> Planeten/All Monster/Aliens/Flugobjekte Fantastische Tiere Roboter/ Maschinen, der Recyclinghof lebt, ein Wohnwagen nur für mich, Künstleratelier im Schuhkarton, mein Traumzimmer  <b>Künstler:</b> Lieshout, Zittel, Tinguely, de St. Phalle, Max Ernst Salvador Dali Picasso (Der Kranich, Der Stier) Bourgeois (Spinnen)	<b>Produktion:</b> ÜP-2 ÜP-3 FoP-4 MaP-3 StP-2 StP-3	<b>Rezeption:</b> ÜR-1 ÜR-2 ÜR-3 FoR-3 MaR-2 FaP-3 FaR-3 StR-1 StR-2 P/S-R1 P/S-R2	Erdkunde, Naturwissenschaften, Deutsch, Physik
--	---	--	--	--	---	---

<b>Klasse 6 (ganzjährig, 2-stündig)</b>						
Themen in Bezug zu Lernaspekten	Bildverfahren/ Medien	Fachliche Inhalte und Methoden	Anregungen für den Unterricht (Künstler, Werke, prakt. Aufgabe)	Kompetenzerwartungen <sup>11</sup>		Verbindung zu anderen Fächern
<b>Linie, Buchstabe, Wort –Schrift-Gestaltung</b> z.B. Schrift- u. Bildzeichen entwickeln und anwenden (Brief) Kalligrafie (Illustration) Graffiti und Street-art  <b>Voraussetzungen:</b> Grundkenntnisse im Zeichnen Wirkung von Farbe  <b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b> z.B <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erkennen und Anwenden des Zusammenhangs von Schrift- und Buchstabenform und deren Wirkung im Hinblick auf den Ausdruck im historischen Kontext</li> <li>▪ Schrift als abstraktes Zeichensystem</li> <li>▪ Farbe als Ausdrucksträger</li> <li>▪ Erproben und Anwenden unterschiedlicher</li> </ul>	Grafik (Feder, Buntstift)	Schrift als Ausdrucksform: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die historische Entwicklung von Schrift Schriftarten(-typen)</li> <li>▪ Schrift als Ausdrucksträger</li> <li>▪ Formen, Richtungen und Proportionen</li> <li>▪ Schrift in künstlerischen Konzepten</li> <li>▪ Typografische Muster und Ornamente</li> <li>▪ Legen, Schneiden, Sticken, Gießen (Schreiben ohne Grenzen mit Materialien, die man in seiner Umwelt findet)</li> </ul>	<b>Praktische Aufgaben:</b> Monogramm, Siegel, Zeitungen, historische Schriften, Geheimschriften, Schatzkarten, Graffiti (Tac, Reverse-Graffiti)  <b>Künstler:</b> Dürer Jenny Holzer: Schrift als Statement, Daniele Buetti & Barbara Kruger: Werbebotschaften, Timm Ullrichs Graffitikünstler	<b>Produktion:</b> ÜP-1 MaP-1 FoP-1 P/S-P1 P/S-P2	<b>Rezeption:</b> ÜR-1 ÜR-2 ÜR-3 MaR-1 MaR-3 FoR-1 FoR- 4 P/S-R-1	Religion Naturwissenschaften Deutsch Geschichte Politik Latein

<sup>11</sup> vgl. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2821>

<p>typografischer Muster sowie deren Bedeutung z.B. in religiösem Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>						
<p><b>Raumerlebnis – Räume darstellen – Einfache Mittel der Raumdarstellung</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b> Grundlagen des Zeichnens (z.B. Konturlinie als Formträger) Grundlagen der Malerei (deckendes, lasierendes Malen, Farbkontraste) Umgang mit Schere, Klebstoff etc.</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung: z.B.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Experimentieren, Erkennen und Anwenden einfacher raumschaffender Mittel in unterschiedlichen Ausdrucksmitteln (Malerei, Zeichnung, Collage)</li> <li>Erarbeiten einer komplexeren Komposition, Bild als Ganzheit</li> <li>gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>	<p>Malerei Zeichnung (Collage)</p>	<p>Einfache raumschaffende Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Größenverhältnisse der Gegenstände zueinander im Raum</li> <li>Reihung, Staffellung, Überschneidung</li> <li>Anordnung der Elemente auf der Bildfläche</li> <li>Verblässen der Farben in der Bildtiefe</li> <li>Parallelperspektive</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgaben:</b> 99 Luftballons: Fotos von fliegenden Luftballons, Bauklötzen, Kisten, Containern o.ä., (mit Reihung, Staffellung, Überschneidung, verblassenden Farben in der Raumtiefe), u.U. reale Bauklötze oder Kartons zur Demonstration/selbst Erstellen von Vorlagen Eine Stadt aus Klötzen und Kisten Landschaft mit Burg Fantasielandschaft als Mosaik/Collage</p> <p><b>Künstler:</b> Dürer, Canaletto, Hundertwasser</p>	<p><b>Produktion:</b> ÜP-2 FoP-2 FoP-3 FoP-4 FaP-1 FaP-2 FaP-3 StP-1</p>	<p><b>Rezeption:</b> ÜR-2 FoR-2 FoR-4 FaR-1 FaR-2 FaR-3 FaR-4 StR-1</p>	<p>Geschichte, Erdkunde, Musik, Physik</p>
<p><b>„Reise nach Fantasia“ – Zufallswerkstatt</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b> Umgang mit Farbe vgl. Jhgst. 5 Raumdarstellung vgl. Jhgst. 6</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung: z.B.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zufall als Bildfindungsmittel</li> <li>Experimentierfreude</li> <li>Aufgreifen und Weiterführen vorgegebener Strukturen</li> <li>gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>	<p>Aleatorische Verfahren (Zufallstechniken): Grattage, Farbschnüre Pustetechnik Frottage, Decalcomanie, Klecksografie (gefundene Materialien und diverse geeignete Materialien)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgreifen und Weiterführen vorgegebener Strukturen</li> <li>Komposition</li> <li>Figur-Grund Verhältnis</li> <li>Farbkontraste</li> <li>Formkontraste</li> <li>Bildräume</li> <li>Reflexion der Prozesse im Kunstheft</li> <li>Zusammenfügen auch mit Collageverfahren</li> <li>Sammeln geeigneter Gegenstände</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgaben:</b> Traumwelten und Traumlandschaften Fantasiemotive, Verwandlungen, Metamorphose</p> <p><b>Künstler:</b> Max Ernst: Der große Wald, Histoire naturelle H. Rousseau: Der Traum Hans Arp Jackson Pollock Joan Miro</p>	<p><b>Produktion:</b> ÜP-3 FoP-5 MaP-1 MaP-2 FaP-1 FaP-4 StP-2 StP-3 StP-4 StP-5 P/S-P1 P/S-P3</p>	<p><b>Rezeption:</b> ÜR-1 FoR-1 FoR-2 FoR-3 MaR-1 MaR-2 MaR-3 FaR-1 FaR-2 FaR-3 StR-1 StR-2 StR-3 P/S-R2 P/S-R3 P/S-R4</p>	<p>Biologie, Deutsch</p>

## 16.2. Unterrichtsvorhaben in den Stufen 7 bis 9

Klasse 7 (halbjährig, 2-stündig)						
Themen in Bezug zu Lernaspekten	Bildverfahren/ Medien	Fachliche Inhalte und Methoden	Anregungen für den Unterricht (Künstler, Werke, prakt. Aufgabe)	Kompetenzerwartungen <sup>12</sup>		Verbindung zu anderen Fächern
<p><b>Bilder erzählen Geschichten – die Möglichkeiten des Comics</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b> Grundkenntnisse im Zeichnen Wirkung von Farbe Schriftgestaltung vgl. Jgst. 6</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b> z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zwischenergebnisse wie Entwürfe, Skizzen</li> <li>▪ Reflexionen im Prozess der Bildfindung</li> <li>▪ bildnerische und schriftliche Beiträge zum Unterricht</li> <li>▪ Portfolio, Dokumentation des Unterrichtsprozesses</li> <li>▪ Unterstützung der Gruppen- und Klassenprozesse</li> <li>▪ Zeitmanagement</li> <li>▪ mit Fehlern konstruktiv umgehen</li> <li>▪ Informationen beschaffen (Recherche im Internet zu einem zeitgenössischen Comic)</li> <li>▪ vorbereitende HA</li> <li>▪ Erkennen und Anwenden des Zusammenhangs von Schrift- und Buchstabenform und deren Wirkung im Hinblick auf den Ausdruck</li> <li>▪ Farbe als Ausdrucksträger</li> <li>▪ gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>	<p>Zeichnung Farbe Schriftgestaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reduktion von Farbe und Form auf Kontur und Fläche</li> <li>▪ Einen Charakter zeichnerisch entwickeln und darstellen (auch von Zufallsergebnissen ausgehend)</li> <li>▪ Darstellen von Bewegung in Bildern</li> <li>▪ Zeichnerische Umsetzung von Körperhaltung, Gestik und Mimik</li> <li>▪ Darstellung von Geräuschen</li> <li>▪ Lettering</li> <li>▪ Wiedererkennbarkeit der Figuren</li> <li>▪ Fachvokabular</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgaben:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ z.B. einen eigenen Charakter entwickeln</li> <li>▪ einen Comic zeichnen</li> <li>▪ Daumenkino als Bewegungsstudie</li> </ul> <p><b>Künstler:</b> Teppich von Bayeux, Bibel von Moutier -Grandval (9.Jhdt.), Roy Lichtenstein, Wilhelm Busch Comics (Asterix, Calvin und Hobbes, Black Novel- Mouse-Stories) Vgl. von Satrapis: Persepolis und Gregs Tagebuch (auch als Film) Fakultativ: Schriftbilder</p>	<p><b>Produktion:</b> ÜP-1 ÜP-2 ÜP-3 MaP-1 MaP-2 FaP-1 FaP-3 FoP-1 FoP-2 FoP-3 StP-1 StP-2</p>	<p><b>Rezeption:</b> ÜR-1 ÜR-2 ÜR-3 MaR-1 FaR-3 FoR-2 FoR-4 StR-1 StR-2 StP-3 P/S-P1 P/S-P2 P/S-R2</p>	<p>Religion Naturwissen- schaften Deutsch/ Literatur Geschichte Politik, Englisch, Latein</p>
<p><b>BEWEGUNG! STOP! dreidimensionale Momentaufnahmen des menschlichen Körpers in Bewegung</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b></p>	<p>dreidimensionale Bildverfahren z.B. Tonrelief, Drahtfiguren (u.U. Draht und Gips), Plastilin, Knetanimation</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ menschliche Proportionen der fruchtbare Moment</li> <li>▪ Bewegungsabläufe (z.B. mit Hilfe von Schablonen-/Gliederpuppen, Fotosequenzen)</li> <li>▪ Möglichkeiten der Darstellung von Bewegung</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgaben:</b> Bewegungsabläufe in Einzelbildern, (Sportfotos), dreidimensional umsetzen</p> <p><b>Künstler:</b> antike Statuen (Diskuswerfer, Speerwerfer), Rodin,</p>	<p><b>Produktion:</b> FoP-3 MaP-3 StP-1 P/S-P3</p>	<p><b>Rezeption:</b> ÜR-3 FoR-2 FoR-5 MaR-1 StR-2 P/S-R3</p>	<p>Musik Naturwissen- schaften, Sport</p>

<sup>12</sup> vgl. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2821>

<p>z.B. Bewegungsdarstellung beim Comic, Proportionen beim Comic Jhgst 6 Grundlagen der plastischen Gestaltung</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b> z.B</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zwischenergebnisse wie Entwürfe, Skizzen, Fotos</li> <li>▪ Reflexionen im Prozess der Bildfindung</li> <li>▪ Erproben und Anwenden plastischen Materials</li> <li>▪ Stabilität der Konstruktion</li> <li>▪ Darstellen von menschlichen Proportionen und von Bewegung</li> <li>▪ gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>			<p>Edward Muybridge, D. Hockney: The Bigger Splash (Verweis auf menschl. Bewegung), Daumenkino, Animationsfilme (z.B. Wallace &amp; Gromit, Shaun, das Schaf)</p>			
---	--	--	---	--	--	--

<b>Klasse 8 (halbjährig, 2-stündig)</b>						
Themen in Bezug zu Lernaspekten	Bildverfahren/ Medien	Fachliche Inhalte und Methoden	Anregungen für den Unterricht (Künstler, Werke, prakt. Aufgabe)	Kompetenz- Erwartungen <sup>13</sup>		Verbindung zu anderen Fächern
<p><b>Mensch/Körper/ Emotionen</b> <b>Druckgrafische Gestaltungsprinzipien auf der Basis von Bildvorlagen entwickeln</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b> Zeichnen (Form, Linie, Strukturen) Jhgs. 5 Komposition Jhgst 6 Methoden der Bildfindung Jhgst.6 u.7</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b> z.B</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zwischenergebnisse wie Entwürfe, Skizzen, Fotos</li> <li>▪ Reflexionen im Prozess der Bildfindung</li> <li>▪ gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>	<p>Hochdruckverfahren: z.B. Linarschnitt Farbtrennmethode</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fotografie als Bildvorlage</li> <li>▪ Mimik und Gestik als Ausdrucksträger</li> <li>▪ Proportionen des menschlichen Kopfes</li> <li>▪ Reduktion auf zweifarbig</li> <li>▪ Druckvorlage</li> <li>▪ Grafische Wiedergabe von</li> <li>▪ Oberfläche</li> <li>▪ Figur-Grund</li> <li>▪ Komposition</li> <li>▪ Linie/Fläche/Strukturen</li> <li>▪ Licht/Schatten-Verhältnisse</li> </ul>	<p><b>praktische Aufgabe:</b> Linoldrucke/ Holzschnitte z.B. Selbstporträt – durch einen Druck (z.B. im Vgl. zu Selbstporträts in Kunstgeschichte und heutigem „Selfie“)</p> <p><b>Künstler:</b> Expressionisten Grozs, Kollwitz Warhol, Lichtenstein</p>	<p><b>Produktion:</b> ÜP-1 StP-1 FoP-1 FoP-5 P/S-P1</p>	<p><b>Rezeption:</b> ÜR-1 MaR-1 FoR-1 FoR-2 FoR-4 FoR-6 P/S-R3 P/S-R5 P/S-R6</p>	<p>Naturwissenschaften Geschichte Deutsch/Literatur</p>

<sup>13</sup> vgl. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2821>

<p><b>Der menschliche (manipulierte) Körper in neuem Licht – Bilder unseres Körpers ausloten und verändern</b> Körper, Schönheit, Mode, Zukunftskörper, Ideale/andere Kulturen, Mode</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b> z.B -Zwischenergebnisse wie Entwürfe, Skizzen, Fotos - Reflexionen im Prozess der Bildfindung -gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</p>	<p>Selbstinszenierung (Foto, Performance) Zeichnungen Übermalungen/ Ergänzungen Farbtrennung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mittel der Inszenierung (Licht, Farbe, Umraum, ...)</li> <li>▪ Modellzeichnungen, Entwürfe</li> <li>▪ Sammeln und Ordnen von Abbildungen</li> <li>▪ Idealisierung</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgabe:</b> Selbstinszenierung als Youtuber, Popstar</p> <p><b>Künstler:</b> Cindy Sherman (Rollenbilder) Mediale/kulturelle/gesellschaftliche /historische Schönheitsideale aus Kunst,Mode, Alltag Stelarc (Zukunftskörper) Orlan (Ideale, OPs, Kunst), Cindy Jackson Vera von Lehndorff und Holger Trülzsch, (Körper/Projektionsfläche) manipulierter Körper (Maria Lassnig)</p>	<p><b>Produktion:</b> ÜP-1 ÜP-2 FoP-3 FoP-4 FaP-2 MaP-2 MaP-3 P/S-P1 P/S-P2 P/S-P3 P/S-P4 StP-1 StP-2 StP-3</p>	<p><b>Rezeption:</b> ÜR-1 ÜR-2 ÜR-3 FoR-5 MaR-1 MaR-2 P/S-R1 P/S-R2 P/S-R3 P/S-R4 P/S-R5 P/S-R6 StR-1 StR-2 StR-3</p>	<p>Musik Naturwissen- schaften Deutsch Geschichte</p>
<p><b>Klasse 9 (halbjährig, 2-stündig)</b></p>						
<p><b>Themen in Bezug zu Lernaspekten</b></p>	<p><b>Bildverfahren/ Medien</b></p>	<p><b>Fachliche Inhalte und Methoden</b></p>	<p><b>Anregungen für den Unterricht (Künstler, Werke, prakt. Aufgabe)</b></p>	<p><b>Kompetenzerwartungen<sup>14</sup></b></p>	<p><b>Verbindung zu anderen Fächern</b></p>	
<p><b>Räume I – dreidimensionale Darstellung von Innenräumen und Objekten</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b> Grundlagen raumschaffender Mittel</p> <p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b> z.B</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zwischenergebnisse wie Entwürfe, Skizzen, Fotos</li> <li>▪ Reflexionen im Prozess der Bildfindung</li> <li>▪ gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>	<p>Zeichnung Bleistift, Buntstift, Tusche, Kohle Computerspiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vertiefung und Erweiterung raumschaffender Mittel</li> <li>▪ Zentralperspektive, stereometrische-Fluchtpunktperspektive</li> <li>▪ Modellieren mit Licht, Schatten, Formstrich</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgabe:</b> z.B. - Blick auf eine Hochhausstadt aus Sicht der Bauarbeiter Integration eines Gegenstandes als Blow-up in eine Stadtlandschaft der Bildschirm als Öffnung und Gefängnis: virtuelle Räume als Ausdruck von Freiheit und gefangen sein</p> <p><b>Künstler:</b> Abendmahl von Giotto, Abendmahl von Leonardo da Vinci Brunelleschi –Massaccio – Dreifaltigkeit Raffael, Giacometti (suchender Strich) MC. Escher, G.B. Piranesi Werbung, Räume in Computerspielen</p>	<p><b>Produktion:</b> ÜP-3 MaP-1 FaP-3 FoP-1 FoP-2 P/S-P1 P/S-P3</p>	<p><b>Rezeption:</b> ÜR-2 ÜR-3 FaR-2 FaR-3 FoR-1 FoR-2 FoR-3 FoR-4 FoR-6 P/S-R2 P/S-R3 P/S-R6</p>	<p>Naturwissen- schaften Geschichte, Physik</p>
<p><b>Räume II – Innen- und Außenräume bespielen, verändern, inszenieren „Eingriffe und Zwischenräume“</b></p> <p><b>Voraussetzungen:</b> raumschaffende Mittel</p>	<p>Fotografische Dokumentation, Skizzen, Individuelle Verfahren und Materialien zur Veränderung der Räume</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Räume (in ihrem Wert für Künstlerische Auseinandersetzung) wahrnehmen</li> <li>▪ „Lesbare“ Planungsskizzen erstellen</li> <li>▪ Planungsprozesse und Ergebnisse dokumentieren</li> </ul>	<p><b>Praktische Aufgabe:</b> Land-Art-Projekte Fotografische Projekte in Serie Ausstellungskonzepte entwickeln Selbst- Inszenierung im Umraum</p> <p><b>Künstler:</b> Street-Art-Künstler</p>	<p>ÜP-1 ÜP-2 ÜP-3 MaP-1 MaP-2 MaP-3 FaP-2 FaP-4</p>	<p>ÜR-1 ÜR-2 ÜR-3 MaR-3 FoR-5 FoR-6 P/S-R1 P/S-R2</p>	<p>Naturwissen- schaften Erdkunde</p>

<sup>14</sup> vgl. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2821>

<p><b>Grundlagen der Leistungsbewertung:</b> z.B</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zwischenergebnisse wie Entwürfe, Skizzen, Fotos</li> <li>▪ Reflexionen im Prozess der Bildfindung</li> <li>▪ gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung</li> </ul>			<p>Banksy, Slinkachu, Strick-Guerilla, Guerilla-Gardening, (Land-Art), Christo, Inszenierte Fotografien von S. Skoglund: The Revenge of the Goldfisch, The Cocktail Party Katharina Fritsch: Tischgesellschaft Jeff Wall, Anna Oppermann</p>	<p>FoP-1 FoP-2 FoP-4 FoP-5 P/S-P1 P/S-P2 P/S-P3 P/S-P4 StP-1</p>	<p>P/S-R3 P/S-R4 P/S-R5 StR-2 StR-3</p>	
---	--	--	--	--	---	--

## 17. Sekundarstufe II: Schulinterner Lehrplan für das Fach KUNST

## Übersicht: Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe II

### 17.1. EF – Unterrichtsvorhaben I: Grafik – Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand

<b>Inhaltsfelder:</b> Bildgestaltung/ Bildkonzepte/ <b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Elemente der Bildgestaltung/ Bildstrategien/ <b>Zeitbedarf:</b> ca. 18 Std.		
<b>Festlegung der Kompetenzen</b>	<b>Absprachen hinsichtlich der Bereiche</b>	<b>Anregungen zur Umsetzung</b>
<b>Elemente der Bildgestaltung</b>	<b>Materialien/Medien/Literatur</b>	<b>Materialien/Medien</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel</li> <li>▪ ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</li> <li>▪ (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),</li> <li>▪ ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften Aspekte</li> <li>▪ ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild</li> </ul>	<p>Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel                      Fachwissenschaftliche Medien                      Kunsthistorische Abbildungen</p>	<p>Pack-, Zeichen-, Ingrespapier Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche, Fineliner                      Schroedel: Grundkurs Kunst 1 (S.8-11)</p>
<b>Bildstrategien</b>	<b>Epochen/Künstler(innen)</b>	<b>Epochen/Künstler(innen)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen</li> <li>▪ (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen</li> </ul>	<p>Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen                      Vielfältige exemplarische Beispiele aus der Kunstgeschichte und der zeitgenössischen Kunst der Grafik</p> <p><b>Fachliche Methoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Skizzieren</li> <li>▪ Experimentieren mit bildnerischen Mitteln der Grafik</li> <li>▪ Grundlagen der grafischen Qualitäten und Kompositionen</li> <li>▪ Differenzierung von Ausdrucksqualitäten von Punkt, Linie und Fläche</li> </ul>	<p>Isabel Quintanilla, Jorinde Voigt, Cy Twombly, Leonardo da Vinci, Dürer, Picasso, Jansen, Polke, Piranesi, u.ä.</p> <p><b>Fachliche Methoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Graphische Bildinterventionen (z.B: Arnulf Reiner)</li> <li>▪ Zeichnen nach Musik (Kandinsky)</li> <li>▪ Subjektorientiertes Forschen zu experimentellen Arbeitsaufträgen</li> <li>▪ Dreischritt von Punkt zur Linie zur Fläche</li> </ul>
	<b>Diagnose</b>	<b>Diagnose</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Flächen, Größenverhältnissen, Hell- Dunkel, Kompositionen)</li> <li>▪ Der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen</li> <li>▪ Besprechung von Zwischenergebnissen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen Auswertung der Prozessergebnisse und Besprechung der unterschiedlichen Ausdrucksqualitäten</li> <li>▪ Grundlagen der Bildgestaltung</li> <li>▪ Grafikraster</li> </ul>
	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit als Portfolio</b>	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>
	<p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln)</li> <li>▪ Gestaltungspraktische Prozesse und Sammlung (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess</li> <li>▪ Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reflexion und Bewertung eigener Mitarbeit und Arbeitsergebnisse: Portfolio, Skizzenbuch, Werkstagebuch</li> <li>▪ Präsentationen des Gestaltungsprozesses, sowie des Endergebnisses</li> </ul>
	<p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch- rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)</li> </ul>	



## EF – Unterrichtsvorhaben II: Was ist Kunst? - Gattungen, Stile, Berufe, Handel, Selbstverständnis der Kunstschaffenden

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte/ Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge/ Bildstrategien/ Bildkontexte/ Zeitbedarf: ca. 12 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: entfällt	Materialien/Medien/ Literatur	Materialien/Medien
<b>Bilder als Gesamtgefüge:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren.</li> <li>▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten.</li> <li>▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand.</li> <li>▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form.</li> <li>▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit.</li> <li>▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestandes sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz.</li> <li>▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund des Bildanalyse und Bilddeutung.</li> </ul>	Kunsthistorische Abbildungen Fachwissenschaftliche Medien Schulbücher (z.B. Schroedel, Klett)	Medien: Powerpoint (auch Schülerschulung) Literaturhinweise Schoppe: Bildzugänge. Schöningh: Kunst im Kontext. Deubner: Was ist ein Künstler? Cornelsen: Grundlagen der Bildanalyse.
Bildstrategien	Epochen/Künstler(innen)	Epochen/Künstler(innen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.</li> <li>▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>	Vergleich zweier Kunstepochen in Bezug auf zeitgenössische Kunst.	Mittelalter/ Renaissance: Michelangelo Buonarroti im Vergleich: Jonathan Meese Klassizismus/ Romantik: Caspar David Friedrich im Vergleich: Neo Rauch Moderne/ Surrealismus: Meret Oppenheim/ Max Ernst im Vergleich: Rosemarie Trockel
<b>Bildkontexte:</b> (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern.	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Epochaler Werkvergleich</li> <li>▪ Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren</li> <li>▪ Grad der Abbildhaftigkeit</li> <li>▪ Unterscheidung von Epochen, Gattungen und Stilen</li> </ul>	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aktualitätsbezug zu zeitgenössische Tendenzen</li> <li>▪ Ästhetische Forschung, Strukturierung und Systematisierung durch Erstellung eines Epochen-, Gattungs- und Stilrasters</li> <li>▪ Fundus bei Schoppe: Bildzugänge</li> <li>▪ Selbstst. Erschließung von komplexen Inhalten und Vorstellungen (z.B.: Bildstrategie: Zufall vs. Planung)</li> </ul>
	Diagnose	Diagnose
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wahrnehmung in schriftlicher und mündlicher Form in Wortsprache zu überführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Werktagebücher</li> <li>▪ Plakate</li> <li>▪ (zeitgebundene) Skizzen und Studien</li> </ul>
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit als Portfolio	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit
	Kompetenzbereich Produktion: entfällt Kompetenzbereich Rezeption: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ praktisch-rezeptive Bildverfahren: mündliche, praktisch- rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen.</li> <li>▪ Analyse von Bildern</li> <li>▪ Werkvergleichende Interpretation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Referate und weitere Präsentationsformen</li> </ul>
	Leistungsbewertung Klausur	Leistungsbewertung Klausur
	Schriftliche werkvergleichende Analyse zu zwei verschiedenen Werken mit Fokus auf die Grundlagen werkimmanenter Inhalte	Inhalt: Kunsthistorisches und zeitgenössisches Werk Orientiert sich an den Grundlagen des schriftlichen Abiturs

## EF – Unterrichtsvorhaben III: Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte/ Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge Bildkontexte Zeitbedarf: ca. 18 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung:	Materialien/Medien/ Literatur	Materialien/Medien
<b>Elemente der Bildgestaltung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bindemittel.</li> <li>(ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild.</li> </ul>	Deckfarben (obligatorisch) evtl. gefundenes Material evtl. Bildbearbeitung	verschiedene Farbpigmente, Collage, Decollage, Fotografie, digitale und analoge Bildbearbeitung, Licht und Mischtechniken.
Bilder als Gesamtgefüge	Epochen/Künstler(innen)	Epochen/Künstler(innen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>(GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.</li> </ul>	Mindestens ein motivgeschichtlicher Vergleich aus der Kunstgeschichte mit mindestens vier Beispielen.	Stilleben (z.B. Mittelalter/ Barock/ Picasso/ Spörrli) Porträt (z.B. Ikonen/ Kirchner/ Close/ Bacon/ Kahlo/ Sherman/ Dix/ Van Gogh/ Beckmann) Landschaft (Renaissance/ Friedrich/ Rauch/ Gursky) Körper (z.B. Venus: Tizian/ Velasquez/ Manet/ Koons/ Wall/Klein) Farbraum (z.B. Turner/ Rothko/ Friedrich/ Flavin)
	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Farbtheorien</li> <li>praktisch-rezeptive Mittel der Analyse</li> <li>Eruieren des Grads der Abbildhaftigkeit</li> <li>Motivgeschichtlichen Vergleich und Ikonizitätsgrads</li> </ul>	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schroedel: Grundkurs 1, Farbe (S. 26-37)</li> <li>Schroedel: Grundkurs 1, Vorbild/Nachbild (S. 162-185)</li> <li>Schoppe: Fundus allgemeine Bildzugänge</li> </ul>
<b>Bildkontexte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.</li> <li>(KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.</li> </ul>		
	<b>Diagnose</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Produktion: Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien/ Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit).</li> <li>Rezeption: Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Fachsprache überführen.</li> <li>Selbstreflexion der bisher erworbenen Kompetenzen während und nach dem Unterrichtsvorhaben.</li> </ul>	<b>Diagnose</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</li> <li>Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandsaufnahme und Beschreibung von Bildern (siehe Schoppe: Bildzugänge)</li> </ul>
	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>
	Kompetenzbereich Produktion: <ul style="list-style-type: none"> <li>gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen - Reflexion über Arbeitsprozesse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation und Diskussion des Gestaltungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses.</li> </ul>
	Kompetenzbereich Rezeption: <ul style="list-style-type: none"> <li>Werkvergleichende Analyse und Interpretation entfällt</li> </ul>	
	<b>Leistungsbewertung Klausur</b>	<b>Leistungsbewertung Klausur</b>
	Schriftliche werkvergleichende Analyse zu zwei verschiedenen Werken mit Fokus auf die Grundlagen werkimmanenter Inhalte	Inhalt: Kunsthistorisches und zeitgenössisches Werk Orientiert sich an den Grundlagen des schriftlichen Abiturs

## EF – Unterrichtsvorhaben IV: Plastik – Experimentieren im Spannungsfeld plastischer Gestaltung

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte/ Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge Bildkontexte Zeitbedarf: ca. 18 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung	Materialien/Medien/ Literatur	Materialien/Medien
<b>Elemente der Bildgestaltung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltung unter Anwendung modellierender Verfahren.</li> <li>(ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild.</li> <li>(ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>	Materialien zum räumlichen Gestalten Kunsthistorische Abbildungen Fachwissenschaftliche Medien Schulbücher (z.B. Schroedel, Klett)	Schroedel: Bildende Kunst 2 (S.7-13ff) Klett: Arbeitsheft Plastik Plastik, Skulptur, Objektkunst, Montage, Performance, Aktion, Installation
<b>Bilder als Gesamtgefüge</b>	<b>Epochen/Künstler(innen)</b>	<b>Epochen/Künstler(innen)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>(GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln.</li> </ul>	Vergleich zweier Kunstepochen in Bezug auf zeitgenössische Kunst.	Zeichnerische u. plastische Skizzen, z.B. Bozetto. Nachstellen (kooperative Lernprozesse) fotografische Dokumentation v. Gestaltungsprozessen Wertranszendente soziohistorische u. biografische Analyse
<b>Bildkontexte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.</li> </ul>	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Skizzen, Studien</li> <li>Struktur- und Formanalyse/ werkimmanente Analyse</li> <li>Subjektorientierte Werkzeuggänge</li> <li>Praktisch-rezeptive Analyseverfahren</li> </ul>	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vergleich Archaisk, Klassik, Hellenismus/ Picasso/ Ernst/ Oppenheim/ Duchamp/ Kienholz/ Fischli &amp; Weiß</li> </ul>
	<b>Diagnose</b>	<b>Diagnose</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rezeption: Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Fachsprache überführen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Werktagebücher, Skizzenbücher</li> <li>Portfolio</li> </ul>
	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>
	Kompetenzbereich Produktion: <ul style="list-style-type: none"> <li>kriteriengestützte Gestaltungsaufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation des Gestaltungsprozesses oder Gestaltungsergebnisses</li> <li>Reflexion und Bewertung eigener Mitarbeit und Arbeitsergebnisses</li> <li>Schülervorträge</li> </ul>
	Kompetenzbereich Rezeption: <ul style="list-style-type: none"> <li>praktisch-rezeptive Bildverfahren: mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen.</li> <li>Interpretation Werk</li> </ul>	
	<b>Leistungsbewertung Klausur</b>	<b>Leistungsbewertung Klausur</b>
Schriftliche werkvergleichende Analyse zu zwei verschiedenen Werken mit Fokus auf die Grundlagen werkimmanenter Inhalte	Inhalt: Kunsthistorisches und zeitgenössisches Werk Orientiert sich an den Grundlagen des schriftlichen Abiturs	

17.2. Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben I: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den aleatorischen (halbautomatischen) und kombinatorischen Verfahren des Surrealismus, insbesondere bei Max Ernst

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte/ Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge Bildkontexte Zeitbedarf: ca. 18 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung	Materialien/Medien/ Literatur	Materialien/Medien
<p><b>Elemente der Bildgestaltung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>(ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>(ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mittel der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>(ELR1) analysieren die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,</li> <li>(ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,</li> </ul>	Grafische und malerische Verfahren und Medien	unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Holz, insbesondere Kohle- und Kreidezeichnung, Aquarell, Arbeiten in Acryl und Eingriff in Fotografien Fotobearbeitung durch analoge und digitale Technik
<p><b>Bilder als Gesamtgefüge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>(STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,</li> <li>(STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und -ergebnisse der Intention zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> </ul>	<p><b>Epochen/Künstler(innen)</b></p> <p>Wirklichkeitskonzeption; individueller Blick auf die Bildrealitäten der westlichen Kultur.</p> <p><b>Fachliche Methoden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Praktisch-rezeptive Verfahren; Grundlagen der werkimmanenten und werktranszendenten Analyse und Deutung.</li> </ul>	<p><b>Epochen/Künstler(innen)</b></p> <p><b>Fachliche Methoden</b></p> <p>Fotografieren, Sammeln, Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digitales Bearbeiten Interviews, Zitate, Präsentieren, Inszenieren Einholen und Reflektieren von Lieblingsfotografien aus eigenen Fotoalben Untersuchung Sozialer Medien: z.B. Urlaubsbilder</p>
<p><b>Bildkontexte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> <li>(KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</li> <li>(KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,</li> <li>(KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der Bildenden Kunst.</li> </ul>	<p><b>Diagnose</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen der Erfassung und Darstellung raumillusionärer Mittel, zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung in schriftlicher und mündlicher Form,</li> <li>Grundlagen der Komposition u. Form-Wirkungszusammenhänge.</li> </ul>	<p><b>Diagnose</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage</li> <li>fotografische Dokumentation</li> <li>Installation/Ausstellung/ Präsentation</li> <li>Lernplakat/Bildmenüs</li> <li>Präsentation, didaktische Ausstellung</li> <li>Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</li> <li>(aspektbezogene) Vergleichende Analyse</li> </ul>
	<p><b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b></p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen</li> <li>Reflexion eigener Gestaltungsprozesse und -absichten</li> <li>Gestaltungspraktische Problemlösungen</li> </ul>	<p><b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken Schülervorträge</li> </ul>
	<p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Analysierende und erläuternde Skizzen</li> <li>Beschreibung, Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen</li> </ul>	
	<p><b>Leistungsbewertung Klausur</b></p> <p>Aufgabenart I, II, III, ggf. Facharbeit oder Hausarbeit</p>	<p><b>Leistungsbewertung Klausur</b></p> <p>Inhalt: Kunsthistorisches und zeitgenössisches Werk Orientiert sich an den Grundlagen des schriftlichen Abiturs</p>

## Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben II: Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Francisco de Goya (1790 bis 1825)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte/ Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge Bildkontexte Zeitbedarf: ca. 18 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung	Materialien/Medien/ Literatur	Materialien/Medien
<b>Elemente der Bildgestaltung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>(ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen</li> <li>(ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltungen und erläutern deren Funktion im Bild</li> </ul>	Grafische und malerische Verfahren und Medien	unterschiedliche Zeichenmittel verschiedene Drucktechniken Fotografie Schroedel: Grundkurs Kunst 1 (S. 21-24)
Bilder als Gesamtgefüge	Epochen/Künstler(innen)	Epochen/Künstler(innen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>(GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</li> <li>(GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen</li> </ul>	Wirklichkeitskonzeption; individueller Blick in den Porträts des grafischen Werks von Rembrandt	Dürer, Dix, Courbet, Van Gogh, Rubens, Kirchner, Close, Warhol, Meese, Sherman, Goya, Beckmann
Bildstrategien:	Fachliche Methoden	Fachliche Methoden
<ul style="list-style-type: none"> <li>(STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,</li> <li>(STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,</li> <li>(STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Praktisch-rezeptive Verfahren; Grundlagen der werkimmanenten und werktranszendenten Analyse und Deutung.</li> </ul>	Selbstdarstellung und Selbstinszenierung Künstler selbstporträts im Vergleich (Auswahl): s.o.
Bildkontexte	Diagnose	Diagnose
<ul style="list-style-type: none"> <li>(KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</li> <li>(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexterner Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> <li>(KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Gesichtsproportion und Form sowie der individuellen und emotionalen Darstellung im Porträt zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung in schriftlicher und mündlicher Form,</li> <li>Grundlagen der Komposition u. Form-Wirkungszusammenhänge.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen</li> <li>Interviews, Zitate, Präsentieren, Inszenieren</li> <li>Untersuchen von Selbstdarstellungen in der Sozialen Medien</li> <li>Protestantische und katholische Niederlande im Vergleich</li> </ul>
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit
	Kompetenzbereich Produktion: <ul style="list-style-type: none"> <li>Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen</li> <li>Reflexion eigener Gestaltungsprozesse und -absichten</li> <li>Gestaltungspraktische Problemlösungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage</li> <li>fotografische Dokumentation</li> <li>Installation/Ausstellung/ Präsentation</li> <li>Lernplakat/Bildmenüs</li> <li>Präsentation, didaktische Ausstellung</li> <li>Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</li> <li>(aspektbezogene) Vergleichende Analyse</li> </ul>
	Kompetenzbereich Rezeption: <ul style="list-style-type: none"> <li>Analysierende und erläuternde Skizzen</li> <li>Beschreibung, Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen</li> </ul>	Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken, z.B. Rubens vs. Rembrandt - soziohistorischer Vergleich anhand zweier Porträt darstellungen
	Leistungsbewertung Klausur	Leistungsbewertung Klausur
	Aufgabenart I, II, III, ggf. Facharbeit oder Hausarbeit	Inhalt: Kunsthistorisches und zeitgenössisches Werk Orientiert sich an den Grundlagen des schriftlichen Abiturs

## Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben III: Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im malerischen Werk (1930–1950) von Pablo Picasso

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte/ Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge/ Bildstrategien/ Bildkontexte/ Zeitbedarf: ca. 35 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung	Materialien/Medien/ Literatur	Materialien/Medien
<b>Elemente der Bildgestaltung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</li> <li>(ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</li> </ul>	Grafische und malerische Verfahren und Medien, experimentelle Verfahren	unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Holz, insbesondere Kohle- und Kreidezeichnung, Aquarell, Arbeiten in Acryl und Eingriff in Fotografien serielle Druckverfahren
	<b>Epochen/Künstler(innen)</b>	<b>Epochen/Künstler(innen)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>(GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,</li> <li>(GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),</li> <li>(GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</li> <li>(GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und gestalterisch-praktischen Formen und Detailauszügen),</li> <li>(GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)</li> </ul>	Picasso: Auf der Suche nach neuen Ausdruck- und Darstellungsmöglichkeiten  <b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Praktisch-rezeptive Verfahren; Grundlagen der werkimmanenten und werktranszendenten Analyse und Deutung.</li> </ul>	vs. Braque, historische und zeitgenössische Kriegsdarstellungen,  <b>Fachliche Methoden</b> Interviews, Zitate Gestaltungspraktische Verfahren malerische oder zeichnerische Eingangsübungen Abstraktionsübungen, Spannungen zwischen Subjekt und Objekt
	<b>Diagnose</b>	<b>Diagnose</b>
<b>Bildstrategien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,</li> <li>(STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess</li> <li>(STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,</li> <li>(STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verschiedene Grade der Abbildhaftigkeit zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung in schriftlicher und mündlicher Form,</li> <li>Grundlagen der Komposition u. Form-Wirkungszusammenhänge.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernplakat/Bildmenüs</li> <li>Präsentation, didaktische Ausstellung</li> <li>nachstellen, Inszenieren, kontrastieren</li> <li>(aspektbezogene) Vergleichende Analyse</li> </ul>
	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>
<b>Bildkontexte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> <li>(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.</li> </ul>	Kompetenzbereich Produktion: <ul style="list-style-type: none"> <li>Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen</li> <li>Reflexion eigener Gestaltungsprozesse und -absichten</li> <li>Gestaltungspraktische Problemlösungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Portfolio, Skizze, Bildmontage/ -collage</li> <li>Plastische Szenen mit Bezug zum realen Raum</li> <li>fotografische Dokumentation / film stills</li> <li>plastische Inszenierung</li> <li>(aspektbezogene) Vergleichende Analyse</li> </ul>
	<b>Leistungsbewertung Klausur</b>	<b>Leistungsbewertung Klausur</b>
	Aufgabenart I, II, III, ggf. Facharbeit oder Hausarbeit	Inhalt: Kunsthistorisches und zeitgenössisches Werk Orientiert sich an den Grundlagen des schriftlichen Abiturs

## Q1/Q2 – Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte/ Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge/ Bildstrategien/ Bildkontexte/ Zeitbedarf: ca. 25 Stunden		
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung	Materialien/Medien/ Literatur	Materialien/Medien
<b>Elemente der Bildgestaltung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</li> <li>(ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,</li> <li>(ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</li> <li>(ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild</li> </ul>	Präsentation/Objekte/Installation/Plastische Verfahren	Fotografieren, Filmmontage, Tonmontage (auditiv) Rauminstallation, Raummodelle, Vitrinen
<b>Bilder als Gesamtgefüge</b>	<b>Epochen/Künstler(innen)</b>	<b>Epochen/Künstler(innen)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>(GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</li> <li>(GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,</li> <li>(GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul>	Erinnerung in künstlerischen Konzeptionen und Konstruktionen	Vergleich: Florian Slotawa, Anette Messager, Joseph Beuys, Rebecca Horn, ZERO, Nicolas Lang, Louise Bourgeois, Peter Feldmann, Joseph Kosuth, Ai Weiwei, Michael Buthe
<b>Bildstrategien:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> <li>(STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,</li> <li>(STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intention zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> <li>(STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,</li> </ul> <b>Bildkontexte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> <li>(KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen,</li> <li>(KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</li> <li>(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> <li>(KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</li> </ul>	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Praktisch-rezeptive Verfahren; Grundlagen der werkimmanenten und werktranszendenten Analyse und Deutung.</li> </ul>	<b>Fachliche Methoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>nachstellen, fotografieren, vergleichen montieren/collagieren, übermalen/-zeichnen, digital bearbeiten, vergleichen</li> <li>Rollenbiografie, Interviews, Zitate</li> <li>präsentieren, inszenieren</li> </ul>
	<b>Diagnose</b>	<b>Diagnose</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen konzeptueller-installativer Verfahren, zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung in schriftlicher und mündlicher Form,</li> <li>individuelle künstlerische Konzepte und Weltbilder erläutern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Identität und Erinnerung in der analogen und der digitalen Welt</li> <li>Objekt und Projektion</li> <li>Sammeln, Archivieren, Dokumentieren</li> <li>Subjektive Gestaltungsästhetik</li> </ul>
	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>	<b>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</b>
	<b>Kompetenzbereich Produktion:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen</li> <li>Reflexion eigener Gestaltungsprozesse und -absichten</li> <li>Gestaltungspraktische Problemlösungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage</li> <li>fotografische Dokumentation</li> <li>Installation</li> <li>Rollenbiografie</li> <li>Aktualisierung historischer Artefakte</li> <li>Lernplakat/ Bildmenü</li> <li>Präsentation, didaktische Ausstellung</li> <li>Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren</li> </ul>
<b>Kompetenzbereich Rezeption:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Analysierende und erläuternde Skizzen</li> <li>Beschreibung, Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen</li> </ul>	Werkimmanente und werktranszendente Analyse	
<b>Leistungsbewertung Klausur</b>	<b>Leistungsbewertung Klausur</b>	
Aufgabenart I, II, III, ggf. Facharbeit oder Hausarbeit	Inhalt: Kunsthistorisches und zeitgenössisches Werk Orientiert sich an den Grundlagen des schriftlichen Abiturs	